

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 52.

Sonnabend, den 9. Mai 1908.

74. Jahrgang.

Das Obererbschaftsgeschäft im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde findet am 20. und 21. Mai dieses Jahres, von früh 7 Uhr an, im Gasthof „Zum Stern“ in Dippoldiswalde, am 22. Mai dieses Jahres, von früh 8 Uhr an, im Gasthof „Zum Stern“ in Frauenstein, am 23. Mai dieses Jahres, von früh 8 Uhr an, im Gasthof „Zum Löwen“ in Lauenstein statt.

Alle zur Bestellung vor der königlichen Obererbschaftskommission verpflichteten Personen werden daher aufgefordert, an den ihnen durch besondere Bestellungsbescheide noch bekannt zu gebenden Tagen pünktlich und in reinlichem Zustande zu erscheinen, auch ihre Lösungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Zu widerhandlungen hiergegen oder gegen sonstige, während der Aushebung ergehende Anordnungen der behördlichen und polizeilichen Organe werden ebenso wie ungebührliches Verhalten in oder vor den Aushebungslokalen, sofern nicht andere gesetzliche Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen geahndet werden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks erhalten hiermit Veranlassung, für rechtzeitige Aushändigung der ihnen demnächst zugehenden Beststellungsordres Sorge zu tragen, übrigens aber auch sich selbst in den betreffenden Aushebungs-terminen zu den obgedachten Zeiten zum Zwecke etwaiger Auskunftserteilung einzufinden und die Stammrollen mit zur Stelle zu bringen.

Sind die Beststellungspflichtigen eines Ortes für verschiedene Tage beordert, so haben die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände, sofern sie nicht an mehreren Tagen im Aushebungsorte anwesend sein wollen, am betreffenden letzten Terminstage mit zu erscheinen.

Sind Zurückstellungsgesuche auf die durch Krankheit bedingte Arbeits- oder Aufsichtsunfähigkeit unterstützungsberechtigter Angehöriger der Beststellungspflichtigen gestützt und ist deren Krankheit nicht durch Zeugnisse beamteter Ärzte bescheinigt, so haben sich diese Angehörigen im Aushebungstermine persönlich vorzustellen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat spätestens 3 Tage vor dem Aushebungsgeschäft auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen zu stellen, welche an Eidesstatt versichern können, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle an dem betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben. Der Nachweis über ein solches Leiden kann auch durch das Zeugnis eines beamteten Arztes erbracht werden.

Stotterer haben beim Obererbschaftsgeschäft Zeugnisse von beamteten Ärzten beziehentlich Lehrern vorzuzeigen.

Volkschullehrer haben den Nachweis zu führen, daß sie die Schulumkandidaten-Prüfung bestanden haben und bei einer Volksschule angestellt sind, bezügliche Zeugnisse sind vor dem Aushebungsgeschäft anher einzureichen.

Behinderung am Erscheinen infolge Krankheit ist durch das Zeugnis eines beamteten Arztes sofort zu bescheinigen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche inzwischen ihren Aufenthaltsort wechseln, haben dies sofort der Ortsbehörde ihres zeitlichen als auch ihres künftigen Aufenthaltsortes zu melden. Seiten der Ortsbehörden sind solche An- und Abmeldungen mit möglichster Befleunigung in Form eines Stammlistenauszuges anher anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 1. Mai 1908.

Der Zivilvorsitzende der Königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirkes Dippoldiswalde.

Das im Grundbuche für Obertarsdorf Blatt 84 auf den Namen Carl Friedrich Traugott Thümmel eingetragene Grundstück soll am 13. Mai 1908, vormittags 1/4 11 Uhr, an der Gerichtsstelle gemäß § 175 des Zwangsversteigerungsgesetzes versteigert werden.

Die Vorgänge in Indien.

Aus der militärischen Expedition der Engländer gegen die rebellischen und räuberischen Mohmands im Grenzgebiete des nordwestlichen Indiens drohte sich plötzlich ein obermaliger Krieg mit dem tapferen und stolzen Afghanen-volke für England zu entwickeln. Hiez es doch, der Emir Habibulla Khan von Afghanistan leistete dem Kampfe der Mohmands gegen die Engländer heimlich kräftigen Nachschub, ja, ein Teil der eigentlichen afghanischen Grenzstämmen hatte sogar schon einen Vorstoß auf das indische Gebiet bei Landi-Khotal unternommen, ob auf eigene Faust oder ob mit Willen und Wissen des Emirs, das muß allerdings noch dahingestellt bleiben. Indessen ist es den Engländern rasch genug gelungen, die wilden Afghanenbanden, deren Gesamtstärke in englischen Berichten wohl etwas übertrieben auf 13000 bis 20000 Mann angegeben wurden, mit blutigen Köpfen wieder über die Grenze heimzujagen und somit den afghanischen Anprall vorerst abzuwehren. In den Londoner Regierungskreisen beurteilt man denn auch die ganze Sachlage an der Nordwestgrenze Indiens schon wieder optimistisch. Ein offizielles Communiqué erklärt, daß die afghanischen Banden dieselben wilden, undisziplinierten Banden seien, die zu Anfang des kürzlichen Streites mit den Zatta Ahels auftraten, und daß sie zusammen nicht mehr als 9000 Mann ausmachten. Es bestrebe weder Grund zu der Annahme, daß sie im Einverständnis mit dem Emir handelten, noch dazu, die augenblickliche Lage in irgend einer Weise

mit den Ansichten des Emirs über das englisch-russische Abkommen in Verbindung zu bringen. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß die Operationen eine größere Ausdehnung nehmen werden. Einstweilen scheinen die Afghanen in der Tat genug von der Schlappe, die sie bei ihrem Einfall in Indien davontrugen, zu haben, und es ist daher möglich, daß die englisch-afghanischen Verwicklungen wirklich keinen größeren Umfang annehmen; der Gang der weiteren Ereignisse im nordwestindischen Grenzgebiete wird ja wohl bald zeigen, ob die drohende Gefahr eines neuen Afghanenkrieges für England schon wieder vorüber ist. Sicherlich würde man in London sehr froh sein, wenn die Afghanen nun wieder Ruhe halten, denn die Engländer haben in Indien selber gerade jetzt mit Revolten, Unruhen und Verschwörungen genug zu tun, ernstere kriegerische Verwicklungen könnten ihnen da nur sehr uneben werden. Es ist kaum zweifelhaft in Indien wieder einmal eine Bewegung gegen die Engländer und weiter gegen die Europäer überhaupt im Gange. Sind doch schon seit etwa einem halben Jahre an den verschiedensten Punkten Indiens lokale Aufstände ausgebrochen, die zwar rasch immer wieder unterdrückt wurden, die aber dennoch erkennen ließen, wie in diesem Lande das revolutionäre Feuer, von fremdenfeindlichen Agitatoren geschürt, immer weiter glüht. Aus Kalkutta wurde kürzlich sogar die Entdeckung einer politischen Verschwörung gemeldet, welche, nach aufgefundenen Schriftstücken zu urteilen, bezweckte, den britischen Oberbefehls-

haber Feldmarschall Lord Kitchener und andere ange-sehene englische Persönlichkeiten zu ermorden und hierdurch womöglich das Signal zu einem offenen Aufstande gegen die Engländer zu geben. Außerdem wird aus mehreren Orten Indiens die Auffindung von Bomben berichtet, die indischen Verschwörer scheinen also von den europäischen Anarchisten gelernt zu haben. Man braucht die Tragweite der unruhigen Bewegung in Indien gewiß nicht zu überschätzen, aber ihre Symptome dürfen andererseits auch nicht übersehen werden, denn ein wirklicher neuer Aufstand in Indien würde den Engländern immerhin zu schaffen machen, wenngleich sie heute dort militärisch viel stärker und besser gerüstet dastehen, als dies 1857 beim Ausbruche der gefährlichen Emeute der Sepoys, der eingeborenen Soldaten, der Fall war. Die britische Regierung darf es überhaupt nicht zum Ausbruche einer größeren Erhebung unter den Indiern gegen die Herrschaft Englands erst kommen lassen, sie müßte sonst damit rechnen, daß ein solcher indischer Aufstand von außen mancherlei direkte und indirekte Unterstützung finden und hierdurch der Gesamtstellung Englands in Asien gefährlich werden könnte. Es ist anzunehmen, daß sich die Regierungskreise in London und Kalkutta über die Möglichkeit eines solchen ernstlichen Hinderrandes einer indischen Revolution nicht täuschen, und daß sie bei Zeiten alle Vorkehrungen getroffen haben, um das Emporlobern der Flammen eines neuen Revolutionskrieges in der wichtigsten Kolonialbesitzung Großbritanniens bezweilen zu verhindern.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 14,9 Nr groß und auf 420 Mk. — Pfg. geschätzt. Es ist mit 4,40 Steuereinheiten belegt. Das Grundstück ist ein Wiesengrundstück mit etwas am Weißeritzufer stehenden Staudenhölzern. Dippoldiswalde, am 26. März 1908. Za. 4/08. Das königliche Amtsgericht.

Stellvertretende Heimbürgerin

für den Leichenfrauenbezirk Dippoldiswalde gesucht. Bewerberinnen wollen Gesuche bis Ende dieses Monats bei dem unterzeichneten Stadtrate einreichen. Dippoldiswalde, am 7. Mai 1908. Der Stadtrat.

Brennreißig-Auktion.

Sonnabend, den 9. Mai, nachmittags 6 Uhr, soll im „Schützenhaus“ das am niederen Vorwerk und im Biddichen aufbereitete Brennreißig, als 1100 Wellen hartes Reisig, 1500 „weiches“ unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Dippoldiswalde, den 7. Mai 1908. Die städtische Forstverwaltung.

Montag, den 11. Mai d. J., mittags 12 Uhr,

sollen im Gasthofe zu Pössendorf nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Tisch, 2 Rohrstühle und 4 Bilder öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Dippoldiswalde, am 8. Mai 1908. Q. 243/08. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie auf dem Landwege von Cunnersdorf nach Reinhardtsgrünma liegt bei dem Postamt in Glashütte (S.) vom 9. ab 4 Wochen aus. Dresden-A., 5. Mai 1908. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Nutzholz-Versteigerung.

Von den Revieren Marbach, Reichenbach, Lohmitz, Wendischcarsdorf und Grillenburg des Forstbezirks Grillenburg sollen in dem kleinen Kaufhaussaale des Ratskellers zu Freiberg Dienstag, den 19. Mai 1908, von vormittags 11 Uhr ab, rund 6000 Festmeter weicher Nutzholzer zum Teil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Teil noch anstehend, meist als Stammholz, in verschiedenen einzelnen Posten unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres darüber besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentamte Tharandt in Empfang zu nehmenden besonderen Bekanntmachungen, sowie die von den Herren Revierverwaltern zu beziehenden ausführlichen Verzeichnisse.

Im übrigen ist auf die in den unliegenden Gasthäusern aushängenden Anzeigen zu verweisen. Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 4. Mai 1908.

Schmiedeberger Revier. Reisigversteigerung.

Montag, 11. Mai: 8 1/2 Uhr früh: 660 rm in Abt. 117, 118,

11 " " 730 " " " 99,

Dienstag, 12. Mai: 8 " " 736 " " " 39, 40,

11 " " 325 " " " 21

gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen. Zusammenkunft auf den Schlägen. Königliche Revierverwaltung.